

Innovative Plattform für digitale Präventionsangebote



Pathways
Public Health

IBM iX

Titel: Gesundheit gestalten: Eine digitale Plattform für Angebote in der Settingprävention

Laufzeit: Juni 2020 bis voraussichtlich Dezember 2023

Umsetzungspartner: Pathways Public Health GmbH, IBM iX Berlin GmbH, Universität für Weiterbildung Krems - Donau-Universität Krems, Univation - Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, August-Wilhelm Scheer Institut für digitale Produkte und Prozesse gGmbH

Ziel: Entwicklung einer nutzungsorientierten digitalen Angebotsinfrastruktur für Angebote in der Settingprävention



Hintergrund:

Digitale Bündelung der Settingpräventionsangebote bringt mehr Transparenz und Bedarfsorientierung in den Versorgungsbereich

Digitale Gesundheitslösungen gewinnen mehr und mehr an Relevanz. Dazu zählen längst nicht mehr nur Apps zur individuellen Verhaltensänderung, sondern vielmehr auch webbasierte Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention in Settings wie Kitas, Hochschulen oder Pflegeeinrichtungen. Wie wichtig diese Form der Angebote ist und wie groß die Schwachstellen sind, hat sich vor allem während der Covid-19-Pandemie gezeigt. Während aufgrund von Lockdown und Isolierung der Bedarf an gesundheitsfördernden Maßnahmen größer wurde, konnte eine Vielzahl der Präventionsangebote nicht stattfinden – denn diese erfolgten bislang überwiegend analog. Digitale Alternativen waren daher nur vereinzelt vorhanden und oftmals nicht in dem Umfang verfügbar, den sich Nutzer*innen wünschen. Denn die Setting-

prävention zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie mehr bietet als eine App zum Download und zur Selbstnutzung: Individuelle (Setting-) Beratung, interaktive Qualifizierungen, fundierte Informationen und die Vernetzung mit Gleichgesinnten sind für Nutzer*innen, die davon langfristig profitieren, essenziell.

Doch auch weit über die Pandemie hinaus steigt die Relevanz digitaler Gesundheitslösungen im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung von Settings. Anbieter*innen von Präventionsleistungen entwickeln verstärkt (teil-)digitale Angebote, die jedoch selten miteinander verknüpft und daher wenig kooperativ sind. Infolgedessen müssen Nutzer*innen verschiedene Technologien und Programme handhaben, wenn sie vielfältige Angebote nutzen möchten – sofern sie diese Angebote überhaupt finden können. Auf der anderen Seite haben es aber auch die Anbieter*innen digitaler Settingprävention schwer, Programme zur Verfügung zu stellen und ihre Zielgruppen zu erreichen.

Bereits vor der Covid-19-Pandemie hat der PKV-Verband diese Herausforderungen erkannt und damit begonnen, das Präventionsengagement neu auf eine digitalunterstützte Settingprävention auszurichten. Die Entwicklungen während der Pandemie bestärkten dieses Vorhaben: Es braucht eine digitale und multifunktionale Plattform, um die Angebotsinfrastruktur der Settingprävention neu zu gestalten und interaktiv für Anbieter*innen und Nutzer*innen verfügbar zu machen. Gemeinsam mit Pathways Public Health und IBM iX wurde als Grundlage für diese Plattform – kurz: DIFA (Digitale Infrastruktur für Angebote der Settingprävention) – eine Expertise entwickelt, um die Bedürfnisse aller potenziell Beteiligten sowie bereits existierende digitale Strukturen zu analysieren. Daraus wurden technische und funktionelle Voraussetzungen für die zukünftige Plattform abgeleitet und ein Prototyp konzipiert.

Ziel:

Entwicklung einer bedarfsorientierten, digitalen Plattform für Angebote in der Settingprävention

Eine zentrale Grundlage für die Entwicklung der DIFA ist die Ermittlung der Bedürfnisse ihrer zukünftigen Nutzer*innen. Dabei wird zwischen folgenden Zielgruppen differenziert:

- » Anbieter*innen von Angeboten der Settingprävention,
- » Anbieter*innen von E-Learning-Formaten,
- » Setting-Verantwortlichen wie leitenden Angestellten in Pflegeeinrichtungen oder bei Kitaträgern sowie
- » Teilnehmenden von Settingangeboten wie Pflegekräften aus Pflegeeinrichtungen oder Eltern.

Für Teilnehmende aus den Settings soll die DIFA einen orts- und zeitflexiblen Zugang zu Angeboten bieten. Das ermöglicht nicht nur übergreifendes und flexibles Lernen und Informieren, sondern auch individuelle Beratung zu relevanten Themen der Gesundheitsförderung und Prävention oder der Organisationsentwicklung. Individuell soll auch die Gestaltung einzelner Angebote sein, da unterschiedliche Zielgruppen unterschiedliche Bedarfe aufweisen. So wird etwa die leitende Pflegekraft andere Anforderungen an ein Schulungsangebot stellen als eine jugendliche oder gehörlose Person. Auch über solch funktionelle Aspekte hinaus sollen Angebote passend zum Setting und zur Thematik präsentiert und konsumiert werden können.

Das wiederum ermöglicht Anbieter*innen der Settingprävention, ihre Zielgruppe bedarfsorientiert anzusprechen und somit leichter zu erreichen. Dabei können sie sich und ihre Angebote individuell präsentieren und profitieren von den über die Plattform entstehenden Synergien. Denn die DIFA dient dieser Zielgruppe als Netzwerkplattform mit anderen Anbieter*innen und Nutzer*innen und unterstützt so Projekt- und Kooperationsmanagement. Mithilfe von E-Learning- und E-Consulting-Anbieter*innen wird die Entwicklung und Digitalisierung von Angeboten vorangetrieben. Neben dem Platzieren und Konsumieren digitaler Angebote können sich Anbieter*innen und Nutzer*innen z. B. über verschiedene Kommunikationstools wie Videokonferenzräume und Nachrichtenfunktionen miteinander austauschen.

Die DIFA wird aus einer öffentlichen Webseite und einer zugangsbeschränkten Webanwendung bestehen: Im öffentlichen Bereich können sich Nutzer*innen über die verschiedenen Angebote informieren und Kontakt zu den Ansprechpersonen aufnehmen. Im anmeldepflichtigen Bereich unterstützen Anbieter*innen Settings mit individuell zugeschnittenen Beratungen und Schulungen und ermöglichen Vernetzung sowie Projektmanagement. Der Name der Plattform lautet "Gesundheit gestalten".

Vorgehen:

*Marktrecherche, Expert*innen-Interviews und Entwicklung eines Prototyps*

Die oben erläuterten Ziele basieren auf den Erkenntnissen einer explorativen Phase und einer darauf aufbauenden Konzeptionsphase, die die Entwicklung eines Prototyps der DIFA beinhaltet.

In der explorativen Phase konnten die Bedürfnisse der Zielgruppen ermittelt und daraus die Anforderungen für eine zukünftige digitale Plattform abgeleitet werden. Dafür erfolgten Interviews mit Expert*innen aus den Bereichen digitale Versorgung, Pflege, Bildung und Prävention. Ebenso Bestandteil der explorativen Phase war eine umfangreiche Desktoprecherche. Diese konnte bestätigen, dass es zum Zeitpunkt der Entwicklung keine vergleichbare Plattform mit entsprechenden Angeboten in Deutschland gibt.

Die Expert*innen-Interviews haben unter den verschiedenen Zielgruppen drei zentrale Anforderungen an die DIFA hervorgebracht:

- » eine digitale Präventionsplattform, über die Schulung, Beratung, Projektmanagement und Vernetzung digital oder hybrid stattfinden kann,
- » Trainings und Unterstützung bezüglich des geschulten Umgangs mit digitalen Angeboten und den damit verbundenen Technologien,
- » eine strukturierte und möglichst umfassende Übersicht von Angeboten der Settingprävention des PKV-Verbands und dessen Partner*innen, um Settingverantwortlichen das Suchen und Finden passender Angebote zu erleichtern.

Diese Erkenntnisse bildeten die Grundlage für die Konzeptionsphase. In dieser wurden Workshops mit Vertreter*innen der verschiedenen Zielgruppen durchgeführt, um die Anforderungen an die Entwicklung und Umsetzung der DIFA aus Nutzer*innensicht zu konkretisieren.

Anschließend wurde ein Prototyp der digitalen Plattform entwickelt, anhand dessen die mögliche Ausgestaltung und Funktionalität der DIFA visualisiert wurde.

Basierend darauf erfolgte eine fundierte Recherche existierender Plattformlösungen und die Kalkulation des Aufwands für die Entwicklung und den Betrieb der technischen Infrastruktur – mit dem Ergebnis, dass eine Open-Source-Lösung die Anforderungen der Nutzer*innen und die Erwartungen hinsichtlich Funktionalitäten und Weiterentwicklungsmöglichkeiten der DIFA am besten erfüllt. Hier besteht die Möglichkeit, auf Grundlage einer bestehenden Open-Source-Plattform, deren Quellcode frei und offen zugänglich ist, ein Frontend zu bauen, das optimal auf die Anforderungen der jeweiligen Akteur*innen zugeschnitten werden kann sowie kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Ausblick:

Rollout der DIFA in zwei Phasen

Nach der bereits erfolgten explorativen und konzeptionellen Phase folgt ab 2022 die Discovery-Phase: Neben Pathways Public Health und IBM iX werden hierfür weitere Akteur*innen einbezogen, darunter z. B. Datenschutz- und IT-Sicherheitsexpert*innen, Evaluationsinstitute, E-Learning-Anbieter*innen und Vertretungen für Menschen mit Behinderungen. Während des gesamten Entwicklungsprozesses sind verschiedene Formate für die Beteiligung der Nutzer*innengruppen vorgesehen. Das gesamte Vorhaben ist außerdem kooperationsoffen angelegt, das heißt, weitere präventionsrelevante Institutionen können sich bei Interesse in die Entwicklungsprozesse der DIFA einbringen.

In einer ersten Phase wird mit drei Pilot-Programmpartner*innen zusammengearbeitet, die ihre Angebote der Settingprävention zukünftig auf der DIFA einstellen werden. Parallel zur technischen Entwicklung von Webseite und Plattform werden die Angebote und Inhalte der Pilotprogramme der Partner*innen digitalisiert und für die DIFA verfügbar gemacht. Nach einem Jahr erfolgt ein sogenannter „softer Launch“ von Webseite und Plattform. Ab diesem Zeitpunkt ist das Learning Management System (LMS) voll einsatzfähig, sodass die Pilotpartner*innen Schulung, Beratung und Vernetzung anbieten und durchführen



können. Die Webseite und deren Inhalte (CMS) sind für die Teilnehmenden der Pilotprogramme ebenfalls verfügbar, jedoch noch nicht für die breite Öffentlichkeit zugänglich. Es folgt eine Evaluationsphase unter Berücksichtigung von Nutzer*innentests. Im Anschluss stellen nach und nach bis zu 20 weitere PKV-Partner*innen ihre Angebote auf der Plattform ein, wobei diese entsprechend den Nutzer*innenbedürfnissen weiterentwickelt wird. Im Anschluss an diese zweite Phase erfolgt der offizielle Launch und somit die Verfügbarkeit der Plattform für die breite Öffentlichkeit.

Die Plattform wird so konzipiert, dass sie auch als Whitelabel-Produkt verfügbar ist. Dies bedeutet, dass die Plattform von anderen Organisationen als Grundlage für ihre Präventionsvorhaben genutzt werden kann. Dazu können Inhalte, Farben und Logos individuell angepasst werden.

In mehreren Schritten zur DIFA

*Settingprävention auch digital wirksam und niederschwellig stattfinden lassen – das ist das Ziel der digitalen, multifunktionalen Angebotsinfrastruktur. Sie soll einen orts- und zeitflexiblen Zugang zu Settingangeboten ermöglichen. Unter Einbezug der Zielgruppen der Settingprävention wurden erste Bedarfe an eine solche Plattform definiert und in technische Anforderungen überführt. Für die Entwicklung der DIFA werden in einem nächsten Schritt die Projekträume und Schulungsinhalte von drei Pilot-Programmpartner*innen digitalisiert und auf der DIFA verfügbar gemacht. Daran anschließend erfolgt die Digitalisierung der Angebote weiterer Programmpartner*innen der PKV, bevor die DIFA allen Nutzer*innen zur Verfügung steht. Auf diese Weise entsteht eine Plattform, die zusätzlich zur Kooperationsförderung eine Unterstützung für settingübergreifendes und flexibles Lernen darstellt: Die Projekträume der DIFA werden mit kollaborativen digitalen Tools ausgestattet und beinhalten die notwendigen Funktionen zur vernetzten Projektentwicklung und zur Umsetzung der gesundheitsfördernden Angebote auf Ebene der Verhaltens- und Verhältnisprävention.*

ANSPRECHPARTNER:

Alexander Hubitsch
Senior Director Client Services,
IBM iX Berlin GmbH
E-Mail: alexander.hubitsch@ibmix.de

Entwicklung der DIFA



Release 1.0

Discovery:
nutzer*innen-zentrierte Entwicklung einer Vision

Release 2.0

Delivery:
Entwicklung des öffentlichen und zugangsbeschränkten Bereiches und Soft-Launch

Release 3.0

Evaluation, Überarbeitung und öffentlicher Launch

Es entsteht eine digitale, multifunktionale Plattform für eine Vielzahl von Akteur*innen und Nutzer*innen, die folgende Leistungen ermöglicht:

- Interagieren und Informieren
- Digital Kompetenzen ausbauen
- Digital motivieren
- Digital Projekte managen
- Digitales lernen
- Digital beraten
- Institutionen digital vernetzen